

## **Wanderung "Kocher", Forchtenberg, am 12.05.2002 - Nachlese -**

"Kein Verlass mehr auf die morgendliche pünktliche Aufwachhilfe", genauer gesagt: Der Wecker hat seine Dienste versagt. Dies musste eine Wanderfreundin feststellen, die jedoch nach einem kurzen Telefongespräch mit dem Wanderführer Werner Klann exklusiv mit dem Bus und der ganzen Wanderschar an der Haustür abgeholt wurde - es war ja schließlich Muttertag! "Muttertagswetter" war leider nicht, aber wir hofften auf Besserung.

Nach Verlassen der Autobahn fuhren wir das ausgesprochen idyllische Kochertal entlang. In Forchtenberg parkten wir vor der Stadtmauer und stiegen hinauf in die mittelalterliche Altstadt. Im Foyer des Rathauses empfing uns Herr Schuster, der sehr lebendig über die Geschichte der Stadt und die einzelnen Sehenswürdigkeiten zu berichten wusste. Robert Scholl, der Vater der Widerstandskämpfer Hans und Sophie Scholl, war hier Bürgermeister, wurde jedoch 1930 abgewählt. Er war äußerst fortschrittlich und hat für die Stadt viel getan; viele Bürger empfanden ihn wohl als allzu fortschrittlich. Später wurde Robert Scholl das Amt des Oberbürgermeisters in Ulm übertragen. Schon er war aktiv im Widerstand und hat sich später Vorwürfe gemacht, seine beiden Kinder zu sehr in diese Richtung beeinflusst zu haben. Eine andere berühmte Familie, allerdings im 16./17. Jahrhundert, ist die Bildhauer-Familie Kern, allen voran Michael Kern III., der nach Würzburg berufen wurde. Gipsstein oder Alabaster bringt eine Neuerung in die damalige Bildhauerei, da sich der Stein sehr leicht bearbeiten lässt und feine Modellierungen möglich sind. Dieses beliebte und bisher teuer aus dem Ausland eingekaufte Baumaterial wurde in Forchtenberg vermutlich beim Graben der hauseigenen Weinkeller entdeckt und lange Zeit abgebaut. Beim Gang durch die Stadt immer treppauf, treppab führte uns Herr Schuster in sehr reizvolle Winkel, zeigte uns u.a. das noch vorhandene Kern'sche Haus; wir bestaunten zunächst von unten die riesige Schlossruine über Forchtenberg. Wir bekamen aber auch erklärt, dass in Forchtenberg aufgrund des Kinderreichtums bereits im Jahre 1834 der zweite Kindergarten im Lande gegründet wurde; außerdem erfuhren wir was hier "Posaunen" bedeuten - jedenfalls keine Blasinstrumente, sondern so genannte Außen-Toiletten mit einer Falltür nach unten. Es empfahl sich ein Blick nach unten, wenn man damals unterhalb der Stadtmauer spazieren ging. Ein anschauliches Exemplar (mit zugenagelter Falltür) kann man heute noch bewundern.

Nach diesem kurzweiligen und interessanten Rundgang fuhren wir mit dem Bus nach Künzelsau. Dort begann die Wanderung, zunächst einen steilen Pfad aufwärts, der mit einzelnen Holzstegen über den wassergefüllten Bachlauf einen wildromantischen Anklang hat. Oben angekommen, beobachteten wir die Begegnung der beiden Wagen der Bergbahn, die in wenigen Minuten die Höhe zum Ortsteil Taläcker (einem hübschen Neubaugebiet) überwindet. Danach folgte ein bequemer Waldweg auf der Hochebene, der uns bis nach Waldzimmern brachte. Ausgesprochen schöne Wege begleiteten uns die ganze Strecke - der Regen ließ auch nach. Inmitten dieser Idylle plötzlich verwegene Pferde auf der Koppel, dahinter ein romantisch anmutendes Schloss - dies zusammen bildet die perfekte Kulisse für ein Bild wie aus einem "Kitschroman". Dieses wunderschöne Anwesen (Schloss Hermsberg) gehört dem "Schraubenfabrikanten" Würth, dem Künzelsau ein sehenswertes Museum verdankt und der auch sonst sehr viel für die Region tut. Weiter wanderten wir zu der bereits eingangs erwähnten Schlossruine oberhalb von Forchtenberg. Der Keller des Schlosses ist wahrlich mit 80 m Länge riesengroß; die Ruine als solche ist 90 m lang. Wir wanderten weiter abwärts, durch die Stadt zu dem bereits bekannten Busparkplatz vor der Stadtmauer.

Gemeinsam fuhren wir nach Sindringen; dort wurden wir im Gasthaus "Krone" schnell und sehr gut bewirtet. Wer wollte, konnte anschließend noch einen Bummel über den Töpfermarkt unternehmen, der zum 15. Mal hier stattfand und dieses Jahr mit 86 internationalen Ausstellern und Aktionen rund ums Töpfern wohl für jeden Geschmack etwas zu bieten hatte.

Leider mussten wir uns trennen von dem schönen Kochertal und so ging es über die Autobahn heimwärts - wohlgermerkt bei Sonnenschein. Herzlichen Dank für diese wunderschöne Wanderung an Ilse und Werner Klann.

U. Metz-Reinig